

www.e-rara.ch

**Offenbarung der Natur vnd natürlicher Dingen, auch mancherley
wunderbarlichen vnd subtilen Würckungen**

Cardano, Girolamo

Basel, 1591

Eisenbibliothek Schlatt

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-61219>

Das Ander Buch.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Hieronymi Cardani des Für-
trefflichen/hochgelehrten Herren/vnd Doctors der
 Arzney zu Meyland / von Mancherley wunderbar-
 lichen/Natürlichen vnd künstlichen
 Sachen/

Das Ander Buch:

Von den Theylen/die hie auff Erden
 Für gar Edel gehalten werden:
 Vnnd die sich lassen jederman
 Vbernatürlich sehen an.

Das XI. Capitel.

Von dem Himmel.



Hier Himmel was er seye / vnd wie er
 bewegt werde / ist zum theil in anderen Büchern
 gesagt / zum theil aber wird weiters gehandelt werden.
 Wollen derhalben nun anzeigen / wie es vmb ihn ein ge-
 stalt habe: dann wann ein kleiner irthumb anfanglich zu-
 gelassen wird / gibe er zu vielen vnnnd grösseren fäleren vr-
 sach vnnnd anlaß. Diweil aber Aristoteles so weit fürge-
 fahren / daß er vermeynet der Himmel bewege sich vmb dß
 Centrum vñ mittel puncten der Eircelen/welches er auch
 mit der Welt gemein haltet / vnnnd dieses auß gebärung

Aristoteles
 irthumb.

der nideren dingen / darauff dann ervolget daß er alle Eircel vnd Kreis / so nicht dassel-
 bige Centrum haben / mit sampt den kleine Kuglen auffgehebt hat. Ich kan aber weder
 ersinnen noch erdencken / wie er sich doch selbs hat bereden mögen / erstlichen / daß des
 Himmels lauff von wegen der vnderen dingen seye / diweil er doch selbs bekennet / es
 seye viel ein herrlichers end deren dingen so vmb den Himmel seind. Vnnnd so wir vns
 wollen auff der Natur grund halten / daß nemlich nidere ding solten edler seyn denn
 der Himmel / fälet es so weit / daß die kaum dessen trüsen vnd vnraht weren. Dann des
 Himmels lauff hat ein ander end denn solliche gebärung/wie anderswo angezeigt / vñ
 fürgehalten worden: wiewol solliches auch darauff volget / vnd nutzlich ist / so ist es doch
 nicht sein eigentliches fürnehmen. Dieses ist auch ganz vngereumpt / daß der Himmel
 vmb das Centrum lauffe / vnd daß die Erden darumb müsse stillstehen: dann der Him-
 mel ist rund erschaffen / vnnnd lauffet auch in einem Eircel herumb / dann er lauffet an
 seinem ort / wie wir darnach solliches probieren vñ beweisen wollen. Weil aber die Vñ-
 kreis der Himmel ein Centrum vnnnd mittel puncten haben / vnnnd vmb diesen zugleich
 vmb lauffen / dasselbig geschicht vngeschehlich: dann es mag nicht anderst seyn / aber das
 nicht vmb seinet willen. Sie lauffen aber zu rings herumb / von wegen der vrsach so wir
 hernach sehen wölle: zugleich aber / diweil sie nicht müd / sondern vñ ihnen selbs bewegt
 werden. Wann man aber je ein vrsach will mercken / solliches gleichen lauffs / muß man
 es nicht von dem Mathematischen puncten her nehmen / sondern natürlich vmb die
 Polos: dann es muß das / nach welchem das meh genossen wird / ein theil des dings seyn
 das bewegt wird / vnnnd kein ding / so außserhalb demselbigen ist / vnnnd allein nach
 Mathemas

Wij Von mancherley wunderbaren Sachen/

Mathematischer weiß vereinbaret. Ob diesem aber verwundere ich mich fürnemlich/ daß dieweil er den Platonem vñnd andere verspottet / welche die Mathematischen gründ der natürlichen dingen gestellet/ daß er solliches Gebotts auch nicht hat wargenommen oder achtung darauff gegeben. Wann er nun die Erden zu einem Centro machet/ist doch die Erden nicht darumb so herzlich/dieweil sie nicht allein ein trüsen vñnd vnrrath der Welt / sondern auch der Elementen ist/ daß der Himmel nach deren müste bewegt werden: dann er hat der Erden vnachtbare gestalt an einem anderen ort angezeigt. Dieweil dann nun die Himmel gleichförmiglich / vñnd auß dem mitttlesten Circel/als dem anfang der bewegung / daher lauffen / vñnd nicht von wegen der Erden vñnd des Centri: was verhindert aber daß noch Circel vorhanden / die außserhalb dem gemeinen Centro seind vñnd kleine kugelin / so man Epicyclos nennt / dieweil doch alles was gesehen wird/der gestalt mag bewisen werden / vñnd die Sinn mit solchen Neglen gar wol obereyn kommen. Dieses aber wird allein der Veneris wegen hinderstellig gemacht/welche so sie von des Epicycli wege widerumb hinder sich zu weichen genötiget / müste sie / wann sie herab steigen wolte/hundert mal grösser gesehen wert e: doch wollen wir nicht so hartneckig seyn / dz wir ein zweifelhaftiges für ein gewisses bestetigen wölten:dann es ist gewiß vñd warhafftig daß der Himmel in einem Circel lauffe von seiner selbs wegen/ vñd nicht von wegen dieser nideren dingen/ vñd auch gleichförmig/von wegen seiner beständigen krafft / vñnd seines orts / vñnd nicht von wegen des Centri. Daß aber diese kleine kugelin vorhanden / wollen wir an einem anderen ort anzeigen. Das ein ist gewiß / daß die vrsachen nicht hinderen/ denn daß solliche kleine kugeln seyn/vñ die Eccentrici oder Circel/so nicht in gleichem mittelpuncten seind Wan mir nun für geworffen wird / daß die theil so den Abside mit dem Eccentrico oder die krumme am umbblauffen / mit dem Circel eines anderen Centri verwandlen / ihr statt verenderen / so antworten wir / daß dieses keines wegs geschehe dieweil das gang an einem ort bleibet: dann ob wir wol sehen / sie haben alle einen puncten / werden sie doch ihre statt enderen / wann sich die theil bewegen: dann es mag nicht umbblauffen vñnd nichts destominder an seinem ort bleiben / sondern wie es sich bewegt / also enderet es auch sein ort:darauf dann ervolget daß der Himmel nicht bewegt werde / denn allein stückweiß nach seinen theilen.

Die Poli aber welche man still zu bleibē vermeynet/ruhen in d'warheit nicht/sondern werde auch bewegt:vñ die krafft so in grössern Circel ist/ gleich als herab stießend/ treibet auch mit ihren herab lauffen/ den Himmel zu rings herumb. Derhalben werden auch alle ding viel mehr vñnd vollkommenlicher vñder der hitzigen Zona geboren: dann wie des Lebens krafft in dem Herzen stehet/also geht es auch in dem mitttlesten Circel vñnd wie die weißheit in dem Hirn / also auch in dem Gestirn. Daß man aber keine spherulas oder kleine kugelin sehen mag / wollen wir hernach beweisen: dann die sphaerula Veneris wurde bis zu der Erden Centrum/ vñd noch weiter herab kommen. Ich muß aber solliches zuvor auß der Astrologen fundament selbs probieren/ nemlich / es weiche die Venus von der Sonnen auff zwen weg / gegen Auffgang vñnd Nidergang/von wegen des kleinen Circels xliij.grad vñnd x.Minuten. Dann so die xlvij.grad vñnd xx.Minuten hinauf fahret / bleiben noch fünff vberig / darumb daß der gegensheil der krumme am umbblauffen / vñnd die Centraden Circel so nicht ein Centrum mit den anderen haben / vñnd der neunde Himmel etwas enderungs machen. Als wann wir sehen an einem Circel den diametrum bey dem xlv. grad des Epicycli/ so wird der gang diametrum xc. grad haben: der Circel so einen Centrum hat b c e/ an dem umbkreis c b. so wird dieser bogen haben xc. grad oder noch mehr. Er seze aber allein xc. dann je grösser dieser wird / je mehr wird des Epicycli umblauff herab kommen. Wir stellen ein Epicyclum b c d/ vñnd ziehen ein gestreckte linien



Linien a d / vnnnd denn die linien d b vnnnd d c. weil nun c b der vierteil ist / so wird das c b die rechte seiten seyn des vierdten theils. Weil aber nun die eck gegen dem a zu beyden theilen gerad seind / vnnnd die linien a b / a c / a d gleich : dann es ist auß dem Centro / daß die eck a c d / a d c / a d b / a b d / gleich seyen / vnnnd der halb theil der geraden linien : also wird das ganz eck d gerad seyn / vnnnd der vierdt theil b c / den vierdten theilen d c vnnnd d b gleich / derhalben werden d c vnnnd d b halbe diameter seyn des Circels b c e / vnnnd wird dessen Centrum / auch der Erden Centrum vnnnd mittel punct seyn. Also wird der Epicyclus durch der Erden Centrum gehen: darumb seind keine Epicycli. So wir nun solliches besichtiget haben / wollen wir die bekannnten ding für den Grund setzen. Der mittel lauff der Sonnen / das apogäum vnd perigäum / so von der Erden vnnnd zu der Erden geht / die seind gleich denen dingen / so vmb die Venus seind: es lauffet auch die Sonn allwegen vnder der Ecliptica des achten Himmels / vnnnd enderet sich nach demselbigen allenthalben an der lenge vnnnd breite. Es seind aber die Aequinoctia: das ist / wann Tag vnnnd Nacht gleich / allwegen bey vier hundert jaren vor Christi geburt zu früh kommen / bis auff den Albatenum / welcher neunhundert jar nach Christo gelebt / vnnnd hat sich allweg gemehret.

Nach dem Albatenio aber seind sie wol fürkommen / aber etwas weniger. In dem achten Himmel aber / lauffen die Sternen nach der Zeichen ordnung / also daß sie in hundert jaren einen theil vbertreffen / aber vngleich: dann zu Helisæi zeiten neunhundert jar vor Christi geburt / hat die bewegung angefangen etwas langsamers zu werden / also daß man bis auff die neunhundert jar allwegen zu hundert jaren fünf Minuten mit einer tertia / zugethan worden. Deshalben wird dieses der lauff bis auff Christu in seyn:

DEEEE	DEEE	DEE	DE	D	EEEE	Des achten Himmels lauff.
Mroij IS	xxij SS	xxviij	xxxiiij IS	xxxviij SS	xlviij	
EEE	EE	bis auff Christum.				
xlx IS	liij IS	lx				

Nach Christi geburt aber also:

E	EE	EEE	EEEE	D	DE
Mro IS	lxr SS	lxviij	lxxxj IS	lxxxviij SS	xcij
DEE	DEEE	DEEEE			
xcviij IS	cij SS	cviij.			

Nach dem Albatenio fahret man eben auff solche weis mit diesem Handel für / als wann vier viereckichte kleine Circel weren / vnnnd wurde ein jeder in DEEEE. jaren vbertroffen: der ganz Circel aber in drey tausend vnd sechs hundert jaren / der erst quadrant / welchen er von Helisæo bis auff Christum durchlossen / ist Mittnächtsch gewesen / so gegen Orient gerucket. Zur zeit Christi aber ist er inn der theylung gewesen der angehefften ecliptica / vñ des kleinen Orientalischen Circels / bis auff Albatenum / in dem quadrante / zwischen Auffgang vnnnd dem Antartico polo: jek aber zwischen dem Antartico vnd Nidergang: dann der achtest Himmel lauffet mit dem lauff trepidationis oder der zitterung von Auffgang inn Nidergang durch den Antarticum / vñ foñnen widerumb durch Mitternacht in Auffgang. Dieweil dann nun die ganze bewegung ist nach dem lauff der Zeichen / so müssen die Sternen alle von dem Wider bis zu dem Krebs mehr von dem Aequinoctischen Circel sich gegen Mitternacht neigen / vnnnd zu vns neheren. Welche aber von anfang des Krebs bis zu der Wag seind / die fahren zu dem Aequinoctio / vnnnd weichen von vns. Welche von anfang der Wag bis zu dem Steinbock seind / die wenden sich vñ dem Aequinoctio zu dem Antartico: die vberigen von des Steinbocks anfang bis zum end der Fischen / neheren sich zu dem Aequinoctio / vnnnd zu vns. Derhalben inn welchem er schnell laufft / das bringt vnnnd vbertreffe

ix Von mancherley wunderbaren Sachen/

vbertrifft inn neunhundert jaren xiiij. grad:neune durch seinen eignen lauff / vnnnd viere durch den lauff der zitterung: vnnnd wird der lauff allwegen schneller / als wann er von der Orientischen theilung zum Antartico fahret. Wann er aber von dem Antartico gegen Nidergang geht / trifft er auch in den anderen neunhundert jaren xiiij. grad: der lauff aber wird allwegen etwas langsamers.

Enderung
in Christi
Gefang.

Weil nun dem also/so muß inn dem M D C C C. jar ein grosse enderung in dem Gefang Christi werden: dann die puncten der bewegungen des achten Himmels stehen nicht allein gegen einander/sondern werden auch alles wider einander bewegen: wann nun der lauff schneller/so wird es ehe geschehen: wann er aber langsamer / wird es später zugehen.

Es müssen auch die Aequinoctia/wann Tag vnnnd Nacht gleich seind/vorgehen/auch inn gleicher ordnung vor gangen seyn/ dieweil (wie gesagt) die Sonn diesen lauff behaltet: dann die zuneimung der vier hundert jaren vor Christi geburt/von welcher zeit man hat angefangen auffzumereken/haltet sich also:

CCCC	CCC	CC	bis auff Christum.	die summa aller
M. xvj	xvj	xvj	xxvj	samen M. lviij
Nach Christo bis auff die zeit Albatenij:				
C	CC	CCC	CCCC	D
M. xxvj	xxviij	xxxviij	xliij	xlviij
DEE	DEEE	DEEEE		Summa
lviiij	lviiij	lviiij		M. CCCC. xxxj.

Wann nun solliches zu den vorigen Minuten gesetzt wird/vn lviij. behaltet/so wertz den wir Minuten haben CCCC. lxxviij. JSacht grad/vnd vier Minuten/welche die Sonn durchlauffet in acht Tagen vnd vast fünff Stunden:vnd ein solliche zeit ist das Aequinoctium fürkosten vñ den CCCC. jarē her vor Christo/bis zu dem Albatenior:vnd also in MCCC. jaren. Darnach aber soll in gleicher gestalt dieser zusatz an dem andern theil zusammen gerechnet werden/als hie in den jaren nach Christo:

M	ME	MEE	MEEE	MEEEE	MD
M. lxxviij	lviiij	lviiij	lviiij	xlviij	xliij
MD					
xxxviij					
Sollicher summa ist:					
MCCC. lxxviij. JS.					

Dieweil vj. grad vnnnd xiiij. Minuten seind JS / welche die Sonn durchlauffet in vj. Tagen vnd acht Stunden/die es für kommet:derhalben wird von hinnen bis vber xxxv. jar/von der ersten auffmerckung/das Aequinoctium vierzehnen Tag vnd xiiij. Stund haben:von Christo aber dreyzehnen Tag/vnd vast sechzehnen Stund:vnd diese rechnung ist zu allen auffmerckungen gar köstlich vnd nusslich.

Des Mons
lauff.

Der Mon hat vber diedrey bewegung der Sonnen / noch zwo andere: er laufft auch nach der zwölff Zeichen ordnung: aber nicht inn der Ecliptica/sondern in einem grossen Cirkel/ welcher die Eclipticam in zwen gleiche theil absönderet/ welches Poli von den Polis Eclipticæ fünff grad stehen: dieser Cirkel fahret auch von Auffgang inn Nidergang. Dieweil er nun gleichförmig inn dem kreis der Zeichen lauffet/ist gewis das er nicht in dem Eccentrico / so nicht ein Centrum mit den andern hat/fahret: dann ein jeder Cirkel der lauffet gleichförmig mit vergleichung seiner Polen: es mag aber ganz vnnnd gar nicht seyn / das ein Cirkel / ob einem anderen grösser kreis/der einen andern Centrum hette/ lieffe. Deshalben zeigt eben dieses am aller besten an / das sie nicht Eccentrici seind / vmb welches willen am aller meisten die Eccentrici erfunden / nemlich die grösse vnnnd kleine des Gestirns. Vnd ob wol diese zu gewissen vmbbläuffen sich etwas inn dem Mon enderte / lauffen sie doch nicht inn dem Eccentrischen kreis. Dieweil er dann also inn einem kreis / welcher die Eclipticam des achten Himmels zertheilet / daher fahret / begibt es sich / das der Mon

Mon vnderweilen vnder der Ecliptica. zu zeiten biß in die fünff grad weiter darvon/vñ nicht mehr/lauffet. Sein bewegung aber ist nach ordnung der Zeychen dreyzehn grad vñ eilff Minuten: Aber sein Perigæus vñ Apogæus wider die ordenlichen nachvolgung xi. grad vñ xij. Minuten. Diweil aber die Sonn vast nach ordnung der Zeychen ein grad lauffet/so volget daß die mittel Linien d Sonnen allwegen zwischen dem Mon vñ seinem Apogæo stehet/darauff dann ervolget/daß der Mon acht stat hat.

Der erste/wann er sich zu der Sonnen verfüget/meynet man er seye am aller weitesten von der Erden/vñnd wird genennet der New Mon oder Zusammenfügung/auff Griechisch Neomenia: Der andere/wann er in der Sextilischen anschawung der Sonnen wider hindersich weicher/vñnd darumb nennet man diesen gehörnet: Der dritte/wann er in dem Viertheil ist nach der Sonnen anschawung/vñnd denn sieht man ihn am aller besten/vñnd ist am nechsten bey der Erden: Der vierdte/wann er zu seinem Dritttheil kommet/vñnd widerumb nach der lenge in der mitte einen Hoger hat: Der fünffte/wann er gegen der Sonnen stehet vñnd Bollmon wird/vñnd ist der Mon widerumb am kleinsten anzuschawen/vñnd meynet man er seye am aller weitesten von der Erden: darnach ist er in seinem Trigono vñnd Dritten theil in mitten der lenge widerumb hogerecht/vñnd demnach in seinem Viertheil halb/in Perigeo (wie man sagt) am aller größesten. Zu lest auch in den Sextil vñnd Sechsten theil in mitten der lenge gezeunet vñnd krumm: darumb ist er zweymal am kleinsten/vñ wird am weitesten von der Erden gesehen/wann er bey der Sonnen oder gegen der Sonnen stehet: vñnd zwey mal am größten/wann er vñder den gevierdten Striemen/vñ vñs am aller nechsten zu seyn/scheinet: aber viermal in den mittelften lenginen: zweymal wann er in dem drittentheil gegen der Sonnen stehet/vñnd schier Boll ist: vñnd zwey mal wann er in dem Sechsten theil ist/wann er sich etwas mechtigers neiget/vñnd zu der Zusammenkommung eylet.

Des Mons
Ration.

Darob aber ist sich fürwar zu verwunderen/daß man meynet/wann der Mon new oder voll ist/er seye an gleichem theil seines Circels/vñnd habe ein größe/da er doch vast allwegen in dem Newen am schnellsten/vñnd in dem Vollen am langsamsten gespüret wird. Sollichs aber ist nicht allwegen wahr/diweil zu zeiten das widerspiel erfolget. Es geschieht aber darumb/daß er in dem Vollen langsam ist/wann er in dem Newen schnell gewesen: vñnd wann er in dem Newen langsam gewesen/so ist er in dem Vollen schnell: welches auch in den Quarten geschieht/vñnd in dem halben theil/so man sie in demselbigen Monat miteinander vergleicht. Dann des Anomalie vñ ordenlichen Gestirns Lauff/diweil er gleicher gestalt/wie des Mons/vollbracht/kommet zu seinem gegentheil. Derhalben wo er sich vor zu des Mons Lauff gethan/sonderet er sich darnach widerumb ab: vñnd das auff ein andere weis.

Die oberen Planeten kommen in dem alle vberlein/daß sie so weit von ihrem ordenlichen Lauff abweichen/als weit die Sonn für sie lauffet: also wann sie am aller schnellsten/so seind sie bey der Sonnen: wann sie am aller meisten hindersich fahren/so seind sie gegen der Sonnen/vñnd vermeynet man sie seyen größer/gleich als wann sie vmb etwas herab gestiegen weren: Wann die auch schnell seind/vñnd sich zu der Sonnen wenden/lauffen sie ein wenig gegen der Eclipticam: wann sie aber vast gegen der Sonnen vñber stehen/weichen sie von der Ecliptica/vñnd Sonnen Straf/vñ haben ein groffe breite: doch lauffet der Mars mehr gegen Mittag/den gegen Mitternacht/also daß es bey zweyen Graden vñnd einem Neundten theil fehlet. Er hat auch dieses an ihm/daß er in zweyen Circulen fahret: daß zwen Circel die einander zertheilen/mögen nicht ob einem centro/sich mehr zu einem/denn zum anderen theil neigen.

Der Planets
ten Lauff.

Mercurius ist am aller weitesten von der Sonnen: am abende bey xxvj. Grad vñnd xxx. Minuten/welches schier gleichmessige rechnung hat mit der Venere/diweil Mercurius für den größten geachtet wird/vñnd der am schnellsten seinen Lauff volbringe. Am Morgen aber ist er nicht so weit darvon/sondern stretchet sich allein biß auff xxv. Grad/

f vñnd

lxij Von mancherley wunderbaren Sachen/

vnd fünffzig Minuten/wie auch die Venus: dann die beyde haben auch einen gleichen Lauff mit der Sonnen/vnd vollbringen ihren gang in einem Jar. Gleich wie auch der Mon in einem Monat zweymal am größten/vnnd zweymal am kleinsten scheinet: Also erscheinet Mercurius im Jar drey mal grösser/vnd einmal kleiner: Dann in dem Zwilling/der Wag vnd dem Wassermann lauffet er am schnellsten: vnnd wann es sich be-
gibt/das er sich von der Sonnen wendet/so erfüllet er die größte weite: im Wider aber ist er am kleinsten vnd am langsamsten/gleich als wañ er in dem Apogæo were. Dieweil nun dem also/so mögen weder die Eccentrici noch die Epicicli seyn/wie angezeigt vnd bewiesen worden. Es ist aber Fabelwerck/das sich die Erden mit sollichem gewalt/vns vnwissend solle bewegen/wie der Copernicus sagt. Es thun auch die Cirkel/so ein centrum haben/wann man die Polos gerad gegen einander stellet/nicht genug/wie der Fracastoreus meynt. Dieweil er auch in gar augenscheinlichsten heiteren sachen irret/so ist viel besser man halte dafür/es beweg sich das Gestirn/nach den beweglichen Polis/wie auch Auerouis lehret. Dann Ptolomeus bestetiget nicht eigentlich/ob Eccentrici oder Epicicli seind oder nicht/sondern er helt dafür/das sollicher weg/der Planeten Eigenschaft zu erkennen/genug seye. Wie aber das Gestirn in einem freis/vñ in gleicher weite/jes grösser/denn kleiner möge geachtet werden/wollen wir in nachuolgender Tractation anzeigen: wie dann schon allbereit/wie sie bewegt werden/im anfang des anderen Buchs meldung geschehen. Was aber in diesem Capitel bissher beschrieben/da wir von des Himmels Lauff gehandelt/ist mehrertheils auß dem Fracastoreo genossen/dieweil sie mich der warheit am gleichmessigsten zu seyn/bedunckt haben: so were vns auch ihr seiner selbs Erfindung zu berauben/oder darumb zu betriegen/nicht wol angestanden. Wiewol wir das/so er von dem Lauff geschriebe/dieweil es nicht bestehen mag/an seinem ort durch beweisung verwerffen wollen/welches auch Hipparchus (wie Fracastoreus selbs bezeugt) soll gethan haben wider den Eudorum vnd Calippum/welche die homocentricos oder Cirkel so ein gleichen Puncten haben/setzen. Wir mögen wol deren weiß verwerffen/aber die homocentricos circulos gar nicht: wie es auch leicht zu beschirmen/wiewol denen dingen so gesehen werden/nicht leicht ist genug zuthun. Es hat aber die kunst/wie wir auch inn den Büchern von den ewigen Heimlichkeiten gesagt/vnder allen anderen bald angefangen/vnd wird aber am letzten außgemachet/wie auch die kunst von den Geystern vnd Teufflen: Jedoch haben wir den fürnemesten theil der gemeinen handlung hie/vnd an zweyen nachuolgenden orten (wie auch vor gemeldet) verrichtet. Auß diesem allem ist wol abzunehmen/das die heimliche bewegung in denen Cirkeln geschehen/so ein centrum haben: oder durch die einfachen linien/wie gemeinglich an Son vnd Mon/so man des lauffs zertheilung hinweg neme/entweder durch die Helicas oder d Sonen glanz/wie alle Gestirn in dem teglichen lauff/od durch den widerschein/wie alle obere vnd nidere Planeten/weil die nach ihrem eignen lauff in der lenge vnd breite daher fahren. Es bekennen aber alle einhellig die erste bewegung seye die aller schlechteste in dem ersten freis. Dieweil wir nun zum ersten etwas einfaches sehen müssen/muß es nichts anders seyn denn der erst freis. So aber der erste freis vnd Himmel also ist/so ervolget das auch dessen Poli vnbeuweglich seyn müssen/dieweil sie sich weder durch jren eigenen lauff bewegē/noch sonst auch kein andere haben. Weil daß nun die theil seind am ersten Himmel/welche auch bekandt/vnd aber andere Cirkel in gleichem lauff daher fahren/mag nimmermehr offenbar werden/das die Son oder das Gestirn/ob sich wol d Cirkel mit den Zeychē durch lange zeit verenderte/an keinem anderen ort auffgange/denn von der rechten seiten her/vnd nicht (wie sich die Aegyptier fellschlich berühmet) von Nidergang: daß es schon jetzt bewisen/das solliches keines wegs seyn noch geschehen möge/das Gestirn verendere sich gleich/wie es immer wolle. Aber in den eigenen bewegungen ist nicht von nöhten/darauff acht zu haben.

Dieses aber ist billich mit allem fleis zu bedencken/das die Astrologi allen lauff des Gestirns

Das Ander Buch.

Irth

Gestirns rechnen von dem ort des Aequinoctij/oder da sich die Ecliptica des neunnden Himmels (ja wie etliche sprechen/des zehende) mit dem Aequinoctial absönderet. Dieweil aber Ptolemeus spricht/der Widerstande so hoch als die Sonne/dieweil in dessen anfang des Frühlings absönderung oder zertheilung geschicht: es ist aber dieses des Widers des achtesten Himmels/dieweil die Sonn allwegen vnder der Ecliptica/vnd sonst vnder keiner anderen daher fahret. Es ist aber gewiß vñ offenbar/das man alle örter des Gestirns/zu dem wahren Aequinoctio/vnd zu der Ecliptica des achten Himmels ziehen solle: daß welche solliche ort nach des Ptolemei Tassen/oder auch nach des Alphonsen Himmels/vnd zum anfang des Widers. Es wird aber des Widers anfang (wie wir hernach beweisen wollen) auff dreyerley weiß verstanden:entweder nach dem ort da sich die Ecliptica des ersten Himmels mit dem Aequinoctial zertheilet/oder nach dem Sternen/so etwas mehr gegen Auffgang an des Widers Haupt in dem achten Himmel ist/oder nach dem ort da sich die Ecliptica des achten Himmels mit dem Aequinoctio zertheilet:vnd solliche Zertheilung allein ist der wahre anfang des Widers/vnd von dem ort soll man alle Theil vnd Zeichen rechnen. Deshalben so ein Irthumb ist zu zeiten der Aequinoctien: das ist/wann Tag vñnd Nacht gleich seind/vmb etliche Tag/wird alles das vmbgekehret/so zu den Zeichen vñ widerwertigkeit der Planeten gehöret. Doch wird der Planeten anschawung vnd gelegenheit in der Welt bestehen/vñnd werden die Zusammenkommung der Liechteren zu gewissen zeiten bleiben. Wann nun solliche ding für sich selbs nicht heiter vnd gewiß genug weren/so wolte ich selbs solliches zu probieren/nicht vmbgehen. Darumb beschelten etliche den Alphonsum vnbillich:dann ob wol dieser nicht ganz eigentlich den Handel beschreiben/wurde doch/wann wir des Gestirns örter nach des Ptolemei Tassen rechneten/iez die Wag für den Wider auffgehen/vnd wurden alle seine örter verenderet/wann man sie mit den wahren Aequinoctien vergleicht/daher man dann die anfang(wie vor gesagt)nennen solle. Oder/wann man die zu dem ersten beweglichen Himmel zöge/so nuseten sie keinem/vñ wurden diese örter nicht so weit von des Frühlings Section vnd Zertheilung seyn/sondern genglich ein empfindlicher Irthumb in der vnbeweglichen vnd beweglichen Sternen Lauff erfunden werden. Also ist das Aequinoctium im Fröling/zu Ptolemei zeiten/an dem xxi. Tag Merkurs gewesen/vñ zwey Vhr nach Mittag:dieses ist das 140. Jar nach Christi vñsers Seligmachers geburt gewesen:vnd war dazumal des Jars größe 365. Tag/5. Stund/55. Minuten/vnd 12. Secunden:derhalben in diesem 1555. Jar (nach Ptolemei rechnung) wurde die Sonn an dem sechzehenden Tag/vmb die achte Stund/vnd 48. Minuten/dareyn gehn:da es doch geschicht an dem zehenden tag/vmb die 15. Stund vast nach Mittag. Also fehlet es fünff Tag vñ 17. Stund. Was man aber des Alphonsi Instrumenten vnd Tassen nachgeht/vnd man das ort des Aequinoctij in der Ecliptica des achten Himmels nimmet/mag dieser Irthumb nicht zu zweyen theilen/ja nicht bis zu einem gelangen:welches also bewisen wird. Dañ ein theil bey dem Aequinoctio auß der Ecliptica, haltet 24. Minuten der neigung/wie man spricht. Dieweil nun diese neigung vast empfindlich/haben wir den Tag des Aequinoctij. Aber alsdann ist der Sonnen ort nahe bey der Zertheilung der Ecliptica,vñnd des Aequinoctischen Circels am achten Himmel/welche Zertheilung wir billich sollen des Widers anfang nennen/vñnd mit den Puncten an dem vmbauff des kleinen Circels am neunnden Himmel(dann sollicher Nañ verwirret vnd verduncklet den ganzen Handel)sondern sollen diesen Puncten/den gewissen puncten heissen/oder den Puncten des Vmbauffes. Darumb wo man die Sonn setzet/es seye im Auffsteigen/oder in mitte des Himmels/oder in Nidergang/da wird der anfang des Widers seyn vñnd d Zeichen. Was aber die Sonn an diesen orten ist/so erkennet man auch eigentlichen die Stund im Tag:derhalben mag man des Widers/vñnd der Zeichen anfang/er stande an wel-

Des Gestirns art/nach dem achten Himmel zu rechnen.

liiii Von mancherley wunderbaren Sachen/

chem theil des Himmels er immer wölle/ohn alles fehlen wol wissen: vnnnd also auch im ganzen Jar/durch den Lauff der Sonnen vnd ihr ort/vnd also auch den Ascendent vnd Aufgang alle augenblick/vnd alles anders/welches alles in verwirung kommen/so ein anfang auß den zweyen falschen Gründen gehabt. Der ein Grund ist/das vieler Planeten örter sollen genommen werden nach vergleichung des Widerts Haupt/vnd der zerteilung Ecliptica/welche geschicht in dem ersten beweglichen Himmel/so man doch die nennen solte mit vergleichung der zerteilung am achten Himmel. Der ander ist/der falsch Nam des Widerts Haupt an dem achten Himmel/welcher zu zeiten zu dem Punkten gezogen ward/welches sie meynten umbgetrieben zu werden/bey der zerteilung Ecliptica/mit dem Aequinoctial des neunnden Himmels: vnderweilen auch zum ersten Sternen/so in des Widerts Haupt an dem achten Himmel ist: Da wir doch durch des Widerts Haupt am achten Himmel/nach dem dritten verstande/die zerteilung am Fröling der Ecliptica des achten Himmels verstehen sollen. Wann man sich nun sollicher Irthumben entschlahet vnd eussere/so wird der ganze Handel/wie das clare vnd hälle Licht offenbar/auch ganz vnnnd gar nichts/daran man einigen zweifel tragen möge/hinderstellig bleiben. Dann ob wol Ptolemeus nach dem Wider des ersten beweglichen Himmels/der Zeichen anfang rechnet/hat er es darumb gethan/dieweil die Ecliptica des achten Himmels vnder der Ecliptica des neunnden stellet/vnd also lieber wölten von dem neunnden/denn von dem achten Himmel sagen/darmit wir es nicht von den Figuren des Gestirns verständen. Auß diesem ist offenbar/das der anfang des Widerts des ersten Himmels/nach Ptolemeo (so wir setzen/das die Sternen nach der breite bewegt werden) gleich seye mit dem anfang des Widerts am achten Himmel/mit sollichem verstand/so viel die gemeine rechnung anbelanget.

Aufgang
des Gestirns.

Wann die Sternen auffgehen/vnnnd man sie sieht/wann die Sonn auff oder nider gehet/werden sie Heliaci oder Solares genaünd/dieweil sie der Sonnen zugeeignet/vñ diß geschicht am Morgen. Wann aber das Gestirn am Abendt auff oder nider gehet/heissen sie Chronici. Ein jeder Aufgang kompt von Orient/vnnnd fahet an wann der Stern bey der Sonnen ist/oder ein wenig daruor/oder gegen vber. Sein krafft vñ Wirkung bleibet 15. Tag/doch mehret er sich vñ bleibet biß auff den 30. Tag. Es geschicht auch ein jeder Nidergang/er seye Heliacus oder Chronicus/wann die Gestirn vndergehen/bey der Sonnen/oder nicht weit daruon/oder gegen der Sonnen vber/alsdann hat der Nidergang ein ende. Deshalben fahet deren Wirkung vñ krafft dreissig Tag zu vor an: Doch seind die letzten fünffzehnen Tag krefftiger.

Das XII. Capitel.

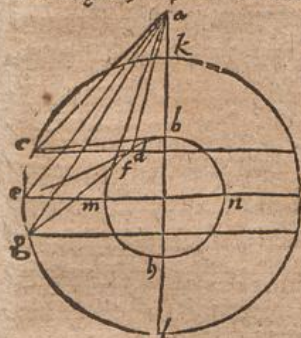
Von dem Liecht vnd Schein.

Warum die
ding grösser
scheinen den
sie seind.

MAn hat gar offtermalen wahr genommen/das die ding etwan grösser/etwan kleiner scheinen als sie sonst seindt: Dann wann man die Liechter zu Nacht anzündet/auch die Sternen zu dunckelen zeiten/vnd die Fisch im Wasser grösser/denn sie aber solten/scheinen: auch die Sonn vnd der Moon/viel kleiner/denn sie seindt: Man soll auch solliches nicht dem falschen Gesicht zulegen.

Sie scheinen aber erstlichen grösser/wann sie in einem dickeren mittel seindt/als die Fisch im Wasser/vnd die Sternen in der Wolcken: Dargegen aber kleiner/von wegen des orts dünnen Substanz/als das Gestirn/welches nicht allein klein scheinet/das es weit von vns/sondern dieweil es am Himmel stehet/welches Substanz/so sie mit dem Luft verglichen wird/gar dünn ist. Das ander ist/die nähe des dickeren mittels gegen dem Aug/oder dem ding das man sieht. Dañ also ist es auch mit einer Brillen oder Augspiegel/welcher die grösser aller dingen/so man auff das ding/so man sieht/oder dar auff

auff die Augt setzet/ein wenig enderet. Wan man aber diesen etwas weiters darnon haltet/mehret er die größe nicht ein wenig. Das dritte ist die Erkändnuß der weite. Von diesem aber/vñ der ersten Ursach/haben wir an einem anderen ort geredt/da wir von der größe des Gestirns gehandelt. Zum vierdten scheinen sie gröffer/von wegen der Finstere so da leuchtet/wie sie auch von einem frembden Schein/ein kleinere gestalt haben. Verhalben so man die Facklen gegen der Sonnen haltet/scheinen sie kleiner/zu nacht aber gröffer/entwederß daß sie sich außspreiten/oder aber ein widerschein geben. Es spreiten sich aber nicht allein die Liechter auß/sondern auch die Schatten. Dañ so man zwischen einem Liecht vñ einer Wand ein Ziegel stellet/vñnd widerumb zwischen dem Ziegel vñ der Wand ein Cristall/so wird der Schatten viel gröffer/denn so man kein Cristall darzwischen gesetzt hette. Es erscheinen aber viel mehr Striemen(wie Fracastorius lehret) als wann der Mon halb ist/damit er desto gröffer scheine. Zu einem Exem



pel seye a die Sonn/nach des Mons gestalt/welcher begriffen wird zwischen c d f vñ c e g. Man setze den Mon in das c/so der Zusammenfügung neher ist in dem c/in dem Viertel mit der Sonnen im g/weiter denn ein viertheil: Verhalben werden der Sonnen Striemen/weil sie im c ist/einen widerschein geben/nach dem ganzen theil des Triangels a b c/so in dem Circel begriffen ist. Zu dem e nach dem ganzen theil des Triangels a d e/so in demselbigen Circel begriffen: vñ zu dem g/nach dem ganzen Triangel a f g/so in dem Circel begriffen. Es ist aber offenbar/daß der theil am Triangel

a d e/oder nechst darbey der größte ist: Dann ob dem c seind sie kleiner/vñnd auch darumb der in dem Puncten h/bey der Zusammenfügung k/vñnd dem Gegensatz l wird er am kleinsten scheinen: Welches er auch in den vorgehenden vermerckt zu haben/für gewiß bestetiget: wiewol sie kleiner geachtet werden in der Zusammenfügung/denn in der Opposition vñ Gegensatz. Die siebende Ursach der größe vñ der kleine/ist die bekandte nehe vñ weite: Dann ein Thurn vñ die Sonn/dieweil sie weit von vns seind/vns gar klein beduncken. Vñ was man vñder einem kleinen Eck sieht/als wann man einen Stecken ansieht/vñnd das Aug in das a stellet/so wird er gröffer scheinen nach der gelegenheit m n/denn im b h/als in der vorgehenden Figur. Was man aber kaum gesehen mag/das scheint kleiner/wie ein vast dünner Stecken kleiner scheinen wird/denn er ist/so er weit stehet/das geschicht nicht in einem dickern. Vñnd in der vergleichung/so meynet man in der nehe/es seye ein dicker Steck kürzer denn ein dünner. Diese letzte gattung ist auch vñder anderen gar nützlich zu den Gemählen/entwederß von wegen des Schattens/oder von wege der Nachuolung/oder von wegen der vergleichung deren dingen/so bekandt seind: als ein Mensch ist gröffer denn ein Baum/ob er wol herfür gehet/so er durch ein Wasser schwimmt: In der Nachuolung aber/wann wir die ding/so weit seind/weiß mahlen.

Die Glesinen Spiegel/ob sie wol nicht bald besudlet/geben sie doch die Bildung mit Spiegel so rein vñ heiter als die Stählinen. Die Crystallinen seind am besten/aber vberaus köstlich vñ thewer: Also manglet allenthalben etwas. Die Metallischen seind wol besser/(vñnd also zu reden) gerechter/werden aber bald verderbet. Die Crystallinen seind thewer vñ brechen bald: Die Glesinen seind glantzend vñ wolfeil/doch nicht gerecht: Dann sie weder die lincamenta vñ natürlichen Gliedmassen/noch die rechte Farb eigentlichen anzeigen.

176 Von mancherley wunderbaren Sachen/

Das XIII. Capitel.

Von des Gestirns Wirkung vnd Einfluß.

Es soll niemands zweiffeln daß nicht ein Wirkung des Gestirns/ auch ein heimliche vnd verborgene Krafft vnd Wirkung in denselbigen seye/ durch welche alle Menschen geregieret werden: Wiewol etliche ganz Boshaftige vñ Ehrgeizige/ viel böser denn Herostatus/ solliche verleugnet haben: Dann dieser nur eiteler Ehr halben/ vñnd damit er ein ewigen Namen behalten möchte/ der Dianæ Tempel zu Epheso verbrunnet. Welcher/ ob er wol hübsch vnd schön gewesen/ hat er doch nichts desto minder mit der Zeit müssen zu Grund gehen: Zu dem ist er auch keinem Menschen nützlich/ sondern nur etwan einem Teuffel/ oder anderem Bild zugeeignet gewesen. Diese aber vñnd verstehen die Ewige Wahrheit/ die von Gott in der Natur geheiligt/ vñnd dem Menschlichen Geschlecht ganz nützlich/ auß lauter Ehrgeizigkeit vñnd schlechten Rhums willen/ vñmbzukehren. Vñnd hette vorgemeldter Herostatus wol verschuldet/ vñnangesehen/ daß man sein Namen/ dieweil er solche That nur auß eigner Mutwillen begangen/ solte vñndergetruckt/ vñnd mit der ersten Marter hingerichtet seyn worden. Was werden dann die Anfenger sollicher Bosheit verdienen? Dieweil dann bekandt/ daß so viel mechtiger ding wider alle hoffnung/ vñnd wider den gemeinen lauff der Natur fůrgehen/ muß man je dieses alles zu einer vrsach richten. Dann erstlichen/ wer wolt sich nicht verwundern/ daß so viel Menschen von ihnen selbs ihr Haab vñnd Gůter/ Weib vñnd Kind verlassen/ vñnd also weislos vñnd flůchtig von ihrem Vatterlandt ziehen? Vñnd das noch grőßer/ daß sie sich lassen an die Marter bringen/ von wegen so viel grőßer vñnd seltsamer Meynungen in der Religion vñnd Glauben. Darzu welches das aller grőße ist/ daß etliche sich selbs an die Marter bringen/ vñnd der Oberkeit angeben? da doch diese allein mit Schweigen/ nicht allein ihr Leben/ sondern auch all ihr Gůt behalten möchten. Wie aber dem/ daß auch ihren viel/ weil sie geplaget werden/ als die Stein/ auch an der Marter kein geschrey lassen? Wie/ daß auch ihren vielen grőße ding zuhanden stoffen/ ohñ all ihr Fůrnehmen: Anderen aber alle ding wider ihr Fůrnehmen vñnglůcklichen von statt gehen? Demnach/ daß etliche Monat lang alle Kindbetterin sterben/ zu anderen Zeiten aber/ alle erhalten werden? Zu etlichen Zeiten erscheinen Wunderzeichen/ etwan starcke Leut/ etwan gar nichts/ sonñ es ist alles still? Demnach seind so viel Meerswunder/ so viel Wahrsager/ so viel Weiser Leut/ so viel ding/ deren man sich nie versehen/ zu andern Zeiten ist alles still.

Demnach seind enderungen der Zeit/ Schnee/ Hagel/ Wind/ vñnd etliche wunderbare ding/ gleich als Wunderzeichen? Als in dem 16. Jar der Regierung Dauids des Königs in Schotten/ in dem Jar Christi 1447. seind in der Insel Albione keine Schaaf worden: Die Raben aber vñnd Dolen haben im Winter ihre junge fůrgebracht/ vñnd im Sommer nicht. Es seind auch so viel Meus gewesen/ daß man kaum in den Heusern hat wohnen/ oder die Bawren etwas auß dem Feld ziehen mögen. Nach 11. Jaren aber/ ist auch treffenlich viel Wasser kommen/ vñnd das nicht mit minderen Schaden/ als zuvor mit den Meusen. Du wirst aber sagen/ solliches hat sein natürliche Vrsach. Des einen/ will ich vrsach anzeigen/ ab dem sich wol mehr zu verwunderen/ nemlich/ Warumb die Raben im Winter Eyer gelegt/ vñnd im Sommer nicht? Dann der Winter was warm/ vñnd zu frůh. Die Vůgel aber legen in der wärme ihre Eyer. Da her lehret der Bawren Regul: Daß man viel Eyer von den Hennen im Winter haben kan/ wann man sie an einem warmen ort erhaltet. Warumb ist sich denn zu verwundern/ daß die temperierte wärme des Himmels die Vůgel bewegt hat/ ihre junge herfür

Warumb die Raben vñnd Dolen im Winter ihre jungen herfür bringen.

zu bringen? vnd das desto füglichlicher/wann sie erst warme Speiß gehabt. Du mögſt aber ſprechen/keines wegs/ſondern es iſt genug an der werme ſo auß der Erde/oder auß dem Meer/oder die auß den Winden entſtehet. Wir haben aber ſchon in den vorgehenden Büchern angezeigt/daß gar kein werme/denn allein von dem Himmel entſtande: die werme aber ſo auß anderen vrsachen entſtehet/vnnd von den vorigen nicht kommen/die thun nichts zu der Gebärdung/daß ſie allein die Himmeliſche von dem das ſie ſonſt hinderete/ledigen/vnd das fürnemlichen auß grobheit der Materien. Alſo erhalten wir ettliche Bäume im Winter durch das Feuer. Wann dann nun dieſe im Winter all ihre Krafft verloren/iſt ſich nicht zu verwunderen/vñ iſt auch kein Wunder geweſen/daß dieſe Vögel im Sommer haben auffgehört. Alſo iſt dieſe vrsach offenbar/vñ hat von dem Eynfluß ihren vrsprung.

Dieweil nun ſolliches vnnd anders dergleichen mehr/ſederman zu laſſet/glauben ſie doch/es ſeye ein andere vrsach denn von der Inſluenz. Dann erſtlich meynen ettliche/<sup>Influenz ſoll
zu gelassen
werden.</sup> es ſeye Gott die eigentliche vrsach aller dinge/ein Theil aber die Teuffel: Ettliche/es beſchehe ohne alles gefehr/alß die Epicureer: Ettliche/es komme von der Natur aller dinge vnnd von den Elementen. Sonſt aber habe niemands andere vrsachen erfinden oder erſinnen mögen. Ich verwundere mich aber deren allersammen/weil ſie doch ein ſolliche ordnung aller dinge am Himmel/ein ſollichen gewalt vnd gröſſe der Subſtanzen/vnnd in ettlichen alß in der Sonnen vnnd Mon/ſo krefftige wirkung ſehen vnnd geſpüren/daß ſie ſolliche offenbare ding/ſo vor Augen ſeind/verlaſſen/vnnd grobe vngeordnete vnnd vnerkannte Vrsachen ſuchen? Die vnwiſſenheit aber vnd liebe zu dem Secten/die thun dieſe vñ noch wunderbarlichere ding. Derhalben die ſo da ſagen/Gott ſeye ein Vrsach ſollicher dinge/ſolten ſich ſchemen/gleich alß wann ſie ſprechen/Der König ſeye ein Troßhub/Roch/Kriegsmann/vnd Schreiber/darumb daß er vber die alle herrſchet? Demnach weil dieſe ſehen/daß die werme von der Sonnen kommet/vnd die Kreuter von den Saamen/warumb wollen ſie/daß dieſes gleich vnd ohne alles mittel von Gott komme? Zulezt weil ſie den Hunger nicht von Gott begeren/ſondern den Hunger mit Brot/vnd den Durſt mit Tranck zu leſchen/warumb hangen oder zweiffeln ſie in ſollichen offenbareſten dinge? Wann aber die Teuffel ſolliches vermöchten/<sup>Die Teuffel
vermögen
nichts.</sup> wurden ſie alß Feind das ganze Menſchliche Geſchlecht außzülgen vnnd verderben/oder alß Freund ihren vielen wider all ihre hoffnung/weil ihnen doch ſolliches leichtlichen zu thun were/beholffen ſeyn. Wann aber alles ſolte ohngefehr geſchehen/ſo hebeſt du alſe Ordnung auff. Es iſt aber gewiß vnnd offenbar/daß ein wunderbare vnd beſtändige Ordnung an den Himmeliſchen dinge iſt/dann ſonſt möchte man nicht ſo ein lange zeit die Finſternuß zuvor anzeigen. Welche ſich aber vnderſtehen ſolliches alles zu der verſtanden (nemlich daß nichts wächſe ohn des Geſtirns vnnd der Liechteren werme/daß auch kein Element von Natur warm/ſondern alle gar kalt weren) wurden ſie von dieſen dinge nicht zweiffeln. Zulezt aber fliehen ſie zu der werme des Geſtirns/durch welche zwar alles erwärmet wirdt: Doch wollen ſie nicht daß es ein Inſluenz vnnd ein verborgene Vrsach ſeye. Vnnd bekennen alſo daß ſie Peripatetiſche vnnd Ariſtotelis Jünger ſeindt. Ich ſiehe aber nicht daß dieſe etwas vngereimpters ſagen. Was iſt aber für ein vnderſcheidt/daß du ſageſt/ſolliches geſchehe auß vermischung der werme/vnnd vngewiſſer maß/oder auß einer zimlichen Krafft vnnd Eynfluß? Dann was ein Eynfluß ſeye/haben wir anderswo geſagt. Darwider aber mag niemande ſeyn/daß aller dinge vnnd der Qualiteten maß nicht offtermals vngewiß ſeyen. Demnach/daß auch ettliche ſeyen/ſo wir nennen abgebrochene Krefte/oder Handlungen/ſo wider angangen ſeind/von welchen groſſe Krefte geſchehen/ſo vns vnwiſſend ſeindt. Derhalben mögen wir die auch wol Inſluenzen nennen. Alſo daß in gemein die Inſluenz nichts anderſt ſeye/denn ein gewiſſe maß der Himm-^{Influenz}liſchen

176ij Von mancherley wunderbaren Sachen/

lischen werme / an der gröſſe / an krafft / an zeit der wirkung / ſo aber vns vngewiſſ iſt. Diemeil wir aber auch in dieſen nideren dingen / ſo bey vns ſeind / geſehen / wo der Quas-
liteten wirkung offenbar / vñnd etwan wo ſie nicht gar offenbar ſeind / als in dem Ma-
gnet / vñnd in den Seyten / warumb wolten wir dann leugnen / daß in dem Himmel / einer
ſollichen Edlen vñnd ewigen Subſtanz dieſe krefften nicht weren? fürnemlich weil die vn-
deren ding der oberen wirkungen ſeind / auff das aller wenigſte von wegen der Qualites-
ten / ſo mengklichem bekānde ſeind? Du ſprichſt aber / dieſes iſt ober den gewalt d Inſlus-
ens / daß ſich ihren viel von wegen des Glaubens in den Todt begeben haben: dann das
end vñnd ziel iſt auſſerhalb dem Handel. Aber lieber Geſell / wann dz von Gott kommet /
warumb ſeind denn ſolliche in allen Reheren / vñ ſchier vñzahlbar erfunden worden? iſt
dann Gott ein vrsach deren dingen / ſo gerad wider einander ſeind? oder hat er jek eine luſt
an dem / bald an einem anderen / wie ein vnſtandhafftiger Mañ iſt er auch ſo gar ſorgfel-
tig / was geſtalt man ihn verehre / wie der Heyden Götter? Ja ſie haben ihm ſelbs nicht
nachgefragt / ſondern die geizigen Pfaffen / welche ſolliches alles erdichtet haben. Was
iſt dann die vrsach? iſt nicht viel mehr die Melancholey / welche ettliche zu Toren machi /
andere gar vnſinnig? lieber beſchaw nur dieſe / welche alſo ohn allen vñnderſcheid den Opi-
nionen vñnd Secten anhangen / ob die nicht gar vnuerſtendig / oder nicht bey ihnen ſelbs /
oder aber gar Melancholiſch ſeind / daß ſie einen nicht recht anſehen. Muß es nicht alſo
ſeyn / wann ſie von einer vngewiſſen Sach zanken / ſo gar nicht nützlich / vñ alſo ihr Le-
ben / Glück / Eh / Kinder / Vatterlandt / vñnd was den Menſchen gut vñnd angenehm iſt /
in gefahr geben vñnd verachten? Was werden doch dieſe für einen Gott haben / der ab ſol-
chem Jämmer der Vñſchuldigen / ſolte einen luſt empfangen? wurde er nit grawſamer ſeyn
denn die Diana in Tauris / dieſelbige lieſſe wenig Frembde dahin richten: dieſer aber die
ſeinigen / vñ deren viel. Das ſey ferz von vns / daß wir Gott einigerley Boſheit anlagē
wölten: Einem jeden ſchadet ſein Torheit. Dann gleich wie nach dem gemeinen Lauff
des Geſtirns / die Leiber krank werden vñ ſterben / alſo werden auch die Gemüter beſche-
diget vñnd verleſet. Wann nun ſolliche anſchickung des Geſtirns ſtark ſeind / vorauß in
denen ſo in der Philoſophia nicht wol geübet / machen ſie vngereumpte vñnd ſteiffe Opi-
nionen vñnd Meynungen / welche hernach durch ettliche Boſhafftige vñnd Geizige wer-
den zuſammen gebracht / vñnd recht geſtellt. Alſo ſicht man daß viel Secten ſeind / ſo ein-
ander ganz zu wider / vñnd ſchemmet man ſich doch nicht zu ſagen / es gefalle alſo Gott.
Gott kan nicht böß oder Gottloß ſeyn. Welche die Liebe vñnd gute werck verachten / vñnd
grawſame ding rhaten / auch den Laſteren / vñnd zeitlicher Vñruh anlaß geben / die ſeind
Gott zu wider: Dann Gott iſt der beſte / vñnd aller Frommen ein Liebhaber. Du wirſt
aber noch zweiffeln / ſagende: Du haſt mir noch nicht angezeigt / wie doch durch die In-
fluens dieſe vnſinnige Leut ſo ſtandhafftig ſolliche Marter leyden? Ettliche thun der-
gleichen / wie die Vbeltheter die man zum Galgen führt / vñnd lachen daß man meyne
ſie ſeyen eines ſtandhafftigen Gemüts. Ettlichen verwandelt die Melancholey ihren
Sinn / vñnd machet ſie gar doll. Ettliche ſeind ſo gar erſchrocken / daß ſie es nicht em-
pfinden: Dann ſolliches hat Hippocrates gelehret. Ettliche denken an andere ding /
vñ empfinden es alſo nicht. Ich weiß wol daß ich vñnderweilen ſo fleißig geſtudiert hab /
daß ich den ſchmerzen des grawſamen Podagre nicht empfunden hab. Wie viel mehr
die / ſo ſchon in ihrem Sinn erſtaunet vñnd doll / auch eines beſtändigen Gemüts / vñnd
der leiblichen Marter gewohnet / vñnd ſo gar voll Melancholey ſeind? Die Frankoſen
gewehnen ihre nackende Kinder dapffer der Streichen gewohnē / damit ſie in den Krie-
gen auch deſter mannlicher mögen die Wunden erleiden: Doch hat Cicero in den Tu-
ſculanis von dieſen dingen genugsam gehandelt.

Keneren
hartnackig-
keu.

Damit wir nun vñ dieſen ſachē laſſen / ſo bedunckt mich die Son die herſche am aller
meiſten von d gröſſe vñnd mechtigen Liechtes wegen ober alle ding: demnach d Mon / ebē
auch von derſelbigen vrsach wegen: Dann er iſt vns nach der Sonnen der gröſſeſte / aber
doch

Das Ander Buch.

Lix

doch für sich selbst nicht. Er herrschet aber am aller meisten vber die feuchte ding / als die
Fisch / vnd Wasser / auch vber das Marek vnd Hirn der Thieren: vñ vnder den Wur-
len / vber dem Knoblauch vnd Zwiebel / dieweil die viel feuchtigkeit in ihnen haben: Da-
her sagt Palladius / wann man den Knoblauch seet dieweil der Mon vnder der Erden
ist / vñnd den widerumb aufziehet wann der Mon vnder der Erden verborzen / werde er
feinen bösen geschmack haben. Vnd in gemein / werden die Samen / wann sie im zunem-
menden Mon geset werden / sterckere vñ vngeschmacktere Gewechs bringen: wie darge-
gen auch im abnehmenden Mon: das ist / im Wadel / etwas schwachere vñ scherpfere:
Daher achte ich / komme das grosse Frucht / Wurzel / oder Kreuter / selten am geruch
vnd geschmack die kleinen vbertreffen. Ja man sagt auch / daß die Basilien Blumen /
wann man sie im ersten Mon stößt / vnd in einen neuen Hafen thut / werden sie vñ dem
Vollmon / an dem anderen theil Blumen tragen: wann man sie aber noch so lang in d
Erden vergrabt / so wachsen Strifionen: oder (wie anderswo gesagt) Scorpionen. Dem
seye wie ihm wolle / des Gestirns krafft ist grösser / denn man glauben mag. Der Sauo-
narola hat geschrieben / daß in dem Schaltjar / die Thier vnd die Weyber vnfruchtbar
seyen: Die aber dazumal gebären / die gebären mit schmerzen. Vnd das noch mehr / vnd
wol einem Wunderzeichen gleich ist / Der spis an dem Samen / vnd die Kernen in der
Frucht / fürnemlich der Apffeln / so man Epich oder Peterle nennet / die kehren sich
nicht obsich zu den Blumen des Apffels / sondern hinder sich zu dem Stil. Dieweil die
rechnung dieses Jars nicht bestendig / sondern freywillig / (dann man mag an einem je-
den ort ansehen) so ist offenbar / daß sollichs ohngefehr vnd natürlich geschicht. Die Na-
türliche vrsach ist in dem Buch der Subtiliteten angezeigt worden. Ohngefehr aber /
dieweil es sich oft zutregt / daß dieses auff ein Jar fallet / welches sie zum Schaltjar ver-
ordnet haben.

Des Monats
herrschung.

Wie dem
Knoblauch
der böse ge-
ruch zunem-
men.

Schaltjar
was es zu
wegen bring-
ge.

Man mag eines jeden Jars glück leichtlichen auß dem Gestirn vermercken / wann
man die vorgehenden Jar / nemlich das 1 2. 1 9. 8. 4. vñnd das 3 0. bedenckt / vñnd mit
dem stath des vorgehenden Jars vergleicht. Ein Exempel / Ich will wissen wie es im
zukünftigen 1 5 5 4. Jar ergehen soll / welches ich anfahe an dem 24. Tag Septem-
bers / biß in das 1 5 5 5. am selben tag. Zum ersten bedenck ich das 1 5 4 2. Jar. In dem
selbigen / name ich mir ohn alle vrsach für ein Reiß zuthun: Bekame einen Sohn: war
durch meiner selbst schuld des Gemüts halben vnglückhafftig / nicht daß mich ihren viel
nicht besucht haben: ich hab auch etwas lassen außgehn. Derhalben dieweil ich jetz kein
Frauwen hab / werden sich die anderen ding allesammen / so man die proportz bedencket /
miteinander fein vergleicht. Desgleichen bedenck ich dz 1 5 3 5. jar / in welchem mir viel
vnglück zu hande gestossen / als mein lebenlang nie / trawrig / angsthafftig / mit forcht / vñ
wenig nuz schaffende: vñ also will ich dieses jar dem 1 5 5 3. vergleichen / wie dz 1 5 3 5.
dem 1 5 3 4. in welchem ich glückhafftig genug gewesen bin. Dergleichen will ich auch
dem 1 5 4 6. Jar thun / in welchem ich wol etwas Gewins gehabt / aber ein grosse trüb-
sal / vñnd bin zwar genug betrenget worden. Also will ich mich auch zu dem 1 5 5 0. Jar
wenden / in welchem ich auch in grosser gefahr gestanden: vnd kom also zu dem 1 5 2 4.
Jar / in welchem ich schier zu end desselbigen jars / Ehr mit zank / ohne nuz / vñnd mit
grosser angst / erlanget habe. Die vrsach der zwölfften zal ist / dieweil der Jupiter eben an
dem Geburtstag wider zu diesem ort kompt / vñnd wird also in dem fůrgang die ordnung
der zwölff Zeichen erfüllet. Es gibt Ptolemens sollicher widerfahr viel zu: es ist auch
nicht gleublich daß er diesem vmbblauß der fürnemesten orten könnte so viel zugeben / wo er
dieses nicht durch viel bewernussen wol erfahren hette. Darumb ist dieser vmbblauß der
gewaltigst / vñ zeigt vber das Leben Ehr / Gut / vnd fürnemlich Oberkeit an. Die 1 9.
zahl / darumb daß der Mon vast widerum zu seinẽ ort kommet / vñ zu zeit auch der Mars /
darumb zeigt er vber des leibs stath auch die reysen / das glück / vñnd des gemüts end-
rungen vnd Sin an. In dem 8. Jar kommet die Venus wider zu ihrem ort / darumb bedeu-

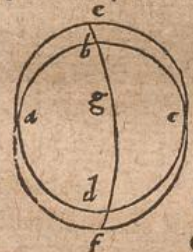
Eines jeden
Jars glück
zu bedencke.

lxx Von mancherley wunderbaren Sachen/

tet es frewd/schenkungen/vnd Kinder/auch gleiche beywohnung bey den Beyberer/
doch (wie vor gemeldet) das man allwegen den statth vñ wesen des vorgehenden Jars mit
diesem vergleiche: dann der Blind wird nicht sehen/noch der Arm reich werden/sondñ
es soll alles nach gehaltenen Proportio ermessen vnd erwogen werden. In dem 4. Jar kom-
men die natthafften orter wider zu ihrem trigono vñ gespisstem dritt theil: welches dem
auch in dem 8. Jare geschieht/darumb ist das vierdt etwas schwacher/so man also für-
fahret. Es kommen auch von wegen der Sonnen Lauff der Ascendent vnd die spizigen
zusammen/darumb haben solliche Jar ein grosse vergleichung in allen dingen/mit des-
nen so ihnen zugehören: doch nicht so sehr als das 8. vnd viel minder denn das 12. Aber
in dem 30. jar kommet der Saturnus widerumb an sein ort/darumb bedeutet er glei-
che handlung in den Arbeiten/vnd im werck der beständigen sachen: doch ist solliche ver-
gleichung sehr klein/von wegen der enderung der Zeiten. Diese ding seind nicht allwegen
wahr/sondern der mehrer theil/wie auch alle andere Regel der Natürlichen dingen/vnd
so viel desto mehr/dieweil die Directionen alle solliche Ordnung verwirren. Es zeigen al-
ber die Directionen vnd Richtungen allein ein sacht an/vnnd brechen nicht ab/denn al-
lein zweyer Jaren ordnung/vnd nicht der vberigen.

Des Meers
ab vñnd zu-
lauff.

Welche nicht wöllen zulassen/das das Gestirn einerley krafft in die vndern Körper
habe/sollen wir allein antworten/wie doch diese subtile rechnung/welche man alle tag
durch die Erfahrung erkundiget/anderst geschehen möchte. Ich hab auch dieses nicht er-
funden/sondern Friderich Jaderlinus/wiewol er an etlichen kleinen dingen gefehlet/



vnd den Handel viel zu dunkel angezeigt. Man setze den Aequinoctialis-
schen Cirkel abcd auff der Erden kugel/vnd zwey halb Cirkel darü-
ber aec vñnd afc/nach der proportio fünf Elenbogen/so in der mitte
zu beyden theilen ein klein erhebt/vñ in den 90. Graden/nemlich in den
Puncten ca/sollen sie die Kugel anrühren. Man soll auch die Puncten
ef in dem beweglichen Puncten des Meridians egf setzen/also das die
auf beyden seitten durch 23. Grad vnd ein halben/mögen gezogen wer-
den/nach d' größten neigung der Sonnen. Man soll auch zwey horizontes in seinem
Landt verordnen/nemlich ein geraden vnd ein vberzwerger. Alle diese Cirkel/ohne der
Meridian/welcher durch ef gehet/sollen die Kugel anrühren. Man soll auch ob dem
Meridian etwas ordnen/damit er möge vmbgetrieben werden: Alsdann soll man diese
Schlußreden/welche durch die Erfahrung probiert/zu handen nehmen: nemlich/wo
die Sonn vnd der Mon stehen/erheben sie das Wasser im Meer am aller höchsten. Vñ
widerumb in denen Puncten so dargegen vber stehen. Es vermöge auch zu zeiten der
Mon etwas mehr denn die Sonn: So lasse auch der Wasserer bewegung etwas nach:
Zu dem vermöge auch der New vñnd verborger Mon viel minder/denn so er Voll ist.
Wann man dieses also gestellet/erfolgen alsbald darauff die ding/welche man auch an
der Kugel/so man der Sonnen vnd des Mons statt vmbtreibt/erfahren mag. Erstlich
werden die ort so 90. Grad von den Liechtern stehen/keiner vngewöhnlichen höhe/
sondern das Meer wird am niedersten seyn. Die ort aber so am nechsten bey den Liech-
tern stehen/werden am schnellsten bewegt/vñnd die weitesten am niedersten. Dieses
theil auch des Wassers so vor dem Licht stehet/laufft gegen Occident: Welches aber
darhinder ist/laufft wider gegen Orient. Auf welchem denn eruolget/wann die Sonn
gegen dem Mon vber stehet/das es treffenlich zunehme: Demnach wann die Liechter
erfunden/dann der Mon vermag minder. Wann sie aber nach den Viertheilen ge-
gen einander sehen/lauffet das Meer nicht ab vñnd zu: dann in den vier Puncten so
gegen einander stehen/erhebt sich das Wasser in gleicher größe. Also gehet es auch
in den Mittelpuncten zu: Dann von dem a fahret es fürsich/vñnd von dem c hin-
dersich/darumb wird es vnweglich: Zu anderen zeiten enderet sich des Meers
Lauff/nach der weite so die Liechter von einander stehen/als am ersten Tag nach dem
neuen

Das Dritte Buch.

lxxj

nennen ruhet es ein Stund: am anderen tag zwo Stund/ vnnnd also für vnd für. Am siebenden vnnnd achten tag ist kein ab vnd zulauff: an dem neunnden ein Stund: an dem zehenden zwo Stund. Weil auch des Meers lauff etwas weiters begreiffet/ wann die Wasser sechs Stund hinweg/ vnd in so viel widerumb herumb lauffen/ auch im Mittag die Wasser am aller höchsten Grad vnder der Sonnen seind/ volget das in der zeit/ wann Tag vnd Nacht gleich seind/ die Wasser/ wann die Sonn auffgeht/ anfahren lauffen: vnd auffhören wann sie nidergeht. Wann die Sonn im Sommer am höchsten steht/ fahet es an zwo Stund nach der Sonnen Aufgang/ vnnnd höret zwo Stund vor dem Nidergang auff. Dargegen/ wann die Sonn im Winter am nidersten ist/ fahet es zwo Stund vor der Sonnen Aufgang an/ vnnnd höret in so vielen auff. Nach dem Nidergang zu mitter zeit/ wie die proportio ist/ alsdann steht die Sonn in dem rechten Horizonte des Landts: Dis soll man auch gleicherweiff von dem Mon verstehen. Also haben sie nach dieser rechnung ein zweyfachen lauff/ von Mitternacht gegen Mittag in dreyen Monaten/ vñ von Mittag gegen Mitternacht die anderen drey Monat. Weiter auch in sieben Tagen wie in sieben/ von wegen des Mons Lauff im Zodiaco: auß welchem allem mancherley enderung entstehen: Dann in dieser zeit enderet sich der Wasser statz/ von einem eussersten ort biß zu dem anderen. Es ist aber dz eusserste von des gegenstands wegen/ in der mitte.

Hieronymi Cardani des Für-
trefflichen/ hochgelehrten Herzens/ vnd Doctors der
 Arzney zu Meyland/ von Mancherley wunderbar-
 lichen/ Natürlichen vnd künstlichen
 Sachen/

Das Dritte Buch:

Welchs die Vermischten dinge seyn/
 Wird hie erkläret in gemein:
 Die sich erfinden vberal
 In Farben/ Steinen vnnnd Metall.

Das XIII. Capitel.

Der Vermischeten dingen Eigenschafft.



Das Metall ist ein hert ding / welches sich von einander strecken laßt: das Wachs laßt sich von einander thun/ vnd der Rot/ seind aber nicht hert: die Stein seind hert/ sie lassen sich aber nicht strecken: der Schwefel ist weder hert noch zügig. Kein ding das sich ziehen laßt/ ist durchsichtig/ vnnnd kein durchsichtiges laßt sich ziehen. Wann das Glas weich wird/ laßt es sich ziehen/ alsdann ist es nicht durchsichtig: wann es aber durchsichtig ist/ so ist es hert worden/ vnd laßt sich brechen. Darumb hat das Glas ein mittel natur zwischen den Steinen vnd Metallen. Darum ist nun die Frag/ Warum sich dz durchsichtig nicht strecken laßt?